

Die Oberbürgermeisterin

Dezernat, Dienststelle

VII/44

44/41

Vorlagen-Nummer

2445/2016

Freigabedatum

17.08.2016

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Wirkbetrieb zur digitalen Rekonstruktion Kölner Fragmente

Beschlussorgan

Rat

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	06.09.2016
Rat	22.09.2016

Beschluss:

Der Rat der Stadt Köln erkennt den Bedarf zur Aufnahme und zum sukzessiven Ausbau des Wirk- und Massenbetriebs zur digitalen und physischen Wiederherstellung der beim Einsturz des Historischen Archivs beschädigten Archivgüter entsprechend dem in Anlage 1 dargelegten Konzept an. Das Historische Archiv wird aufgefordert, unverzüglich das ordentliche Vergabeverfahren einzuleiten.

Auf Erteilung des Vergabevorbehalts wird verzichtet.

Beschlussalternative:

Der Rat der Stadt Köln lehnt den Bedarf zur Aufnahme und zum sukzessiven Ausbau des Wirk- und Massenbetriebs zur digitalen und physischen Wiederherstellung der beim Einsturz des Historischen Archivs beschädigten Archivgüter ab.

Haushaltsmäßige Auswirkungen **Nein**

<input type="checkbox"/> Ja, investiv	Investitionsauszahlungen	_____€
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja _____ %
<input checked="" type="checkbox"/> Ja, ergebniswirksam	Aufwendungen für die Maßnahme	<u>rd. 600.000,-</u> € €
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja _____ %

Jährliche Folgeaufwendungen (ergebniswirksam): **ab Haushaltsjahr:** 2017

a) Personalaufwendungen	_____€
b) Sachaufwendungen etc.	<u>siehe Finanzierung</u> €
c) bilanzielle Abschreibungen	_____€

Jährliche Folgeerträge (ergebniswirksam): **ab Haushaltsjahr:**

a) Erträge	_____€
b) Erträge aus der Auflösung Sonderposten	_____€

Einsparungen: **ab Haushaltsjahr:**

a) Personalaufwendungen	_____€
b) Sachaufwendungen etc.	_____€

Beginn, Dauer _____

Begründung

Nach Abschluss des Forschungs- und Entwicklungsprojektes „Konzeption und Entwicklung einer Prototypanlage zur digitalen und physischen Wiederherstellung der beschädigten Archivgüter des Historischen Archivs der Stadt Köln“ (kurz: DRKF) sind die grundsätzlichen Voraussetzungen geschaffen, in den sich anschließenden Wirk- und Mengenbetrieb einzusteigen (s. Anlage 2, Projektdokumentation).

Dies soll aufbauend auf den Erfahrungen und Erkenntnissen aus dem Projektverlauf und gleichzeitiger Integration der neu entwickelten und konstruierten Technik-/Arbeitsplatzmodule in die Workflows im Restaurierungs- und Digitalisierungszentrum (RDZ) erfolgen.

Das gemeinsam mit dem Projektpartner MusterFabrik Berlin erarbeitete und nun vorliegende Konzept zum Wirkbetrieb basiert auf einer standortverteilten Lösung, um auf die bereits vorhandenen Raum-, Personal-, Maschinen- und IT-Kapazitäten zurückgreifen zu können und diese lediglich bedarfsgerecht und konkret aufgabenbezogen am jeweiligen Standort ausweiten zu müssen. Das Historische Archiv verfolgt damit das Ziel der Konzentration auf die jeweiligen Kernkompetenzen der Projektpartner.

So soll die bestehende Kooperation mit dem Archivberatungs- und Fortbildungszentrum des Landschaftsverbands Rheinland in Pulheim/Brauweiler weiter fortgeführt werden. In Brauweiler werden vornehmlich die besonders fragilen und/oder verblockten Kölner Fragmente für die Digitalisierung aufbereitet, indem sie händisch gereinigt, konditioniert und geglättet werden. Im RDZ in Köln-Lind werden Kölner Fragmente technikunterstützt am neuentwickelten Weichpartikelstrahlarbeitsplatz (WPS) schonend und effektiv gereinigt. Anschließend werden die Fragmente dem Digitalisierungsarbeitsplatz zugeleitet. Dort werden an dem erst vor Jahresfrist 2015 ausgelieferten und in Betrieb genommenen Prototyp eines neuen und innovativen Durchlaufscanners gleichzeitig, beidseitig, farb- und geometriegenau Scans der Fragmente angefertigt. Abschließend können den Fragmentescans über die eigens programmierte Steuerungssoftware noch einzelne, die spätere Suchraumreduzierung erweiternde Metadaten vergeben werden.

Scans inklusive Metadaten werden, zunächst über mobile Festplatten, später über Datenleitung, zur MusterFabrik Berlin (MFB) übermittelt.

Dort, am dritten Standort, findet das eigentliche Puzzeln, die virtuelle Zusammensetzung der Fragment-Digitalisate, statt.

Die MFB stellt, als noch zu beauftragender Dienstleister, die dazu notwendige Hard- und Software bereit, baut die erforderliche Peripherie (Server- und Speicherkapazitäten) sukzessive aus und stellt sie zur Verfügung. Sie administriert die Puzzleworkflows, entwickelt und implementiert weitere Ausbaustufen des Softwareprototyps und stellt die weitere Projektleitung seitens des Dienstleisters sicher.

Weitergehende Überlegungen und Ausführungen sind dem beigefügten Konzept für den Wirkbetrieb zu entnehmen (Anlage 1).

Die „Puzzle-Ergebnisse“, also die von der Software angebotenen Teilrekonstruktionen, werden auf einen (oder mehrere) heute noch nicht final festgelegten Bildschirmarbeitsplatz „aufgespielt“ und bewertet (angenommen oder verworfen).

Denkbar ist sowohl die räumliche Unterbringung in Berlin als auch in Köln. Hierzu sind im Nachgang noch Regeln zu erstellen, wie, wann und wo die archivische Fachkraft (Archivar/in) die endgültige Freigabe der virtuell zusammengesetzten Seite erteilt.

44 geht bisher von angenommen rd. 2 Mio. Fragmenten aus. Da bis heute noch nicht alle geborgenen Archivalien bergungserfasst sind und in den ersten Jahren nach dem Einsturz Fragmente ungezählt in Interimskartons erfasst wurden (1 Karton = 1 Barcode), kann es sich hierbei nur um eine vorsichtige Annäherung auf der Basis der bisherigen Erfahrungen und Zählungen handeln.

Erste verlässliche Aufwandsschätzungen für die Verarbeitung der angenommenen mindestens 2 Mio. Fragmente summieren sich beim Dienstleister MusterFabrik Berlin auf rund 4 Mio. €, bei einer Laufzeit von 5 Jahren.

Entsprechend den Überlegungen im o.g. Konzept für den Wirkbetrieb (Anlage 1) entsteht der Aufwand je nach Projektphase und damit verbundenem Investitionsbedarf auf Seiten der MFB, verteilt auf die Folgejahre ungefähr wie folgt:

Finanzierung:

- 2016:	600.000,-- €
- 2017:	1. Mio. €
- 2018:	1. Mio. €
- 2019:	800.000,-- €
- 2020:	500.000,-- €

Summe: 3.9 Mio. €

Abhängig von der Gesamtzahl der Fragmente und dem Output bei Reinigung und Digitalisierung kann die endgültige Laufzeit für das Sonderprojekt der virtuellen Zusammensetzung nicht verlässlich bestimmt werden. Es ist daher beabsichtigt, im Rahmen der Beauftragung eine jährliche Verlängerungsoption für die bedarfsabhängige Fortsetzung des produktiven Wirkbetriebs zu vereinbaren. Die Kosten hierfür belaufen sich auf voraussichtlich rd. 340.000,-- € jährlich.

Entsprechende Aufwandsermächtigungen sind im Hpl 2016/2017 (einschließlich der mittelfristigen Finanzplanung) im Teilergebnisplan 0412 – Historisches Archiv, Teilplanzeile 16 – sonstige ordentliche Aufwendungen, veranschlagt worden.

Die Rekonstruktion der Kölner Fragmente ist eine verpflichtende Aufgabe nach §2 Abs. 7 ArchivG NW. Sie ist in vollem Umfang regressfähig, sofern im Rahmen des laufenden Schadensersatzverfahrens beim LG Köln Verursacher für den Archiveinsturz haftbar gemacht werden.

Die Beschaffungen bzw. Aufwände zur digitalen und physischen Wiederherstellung geschädigten Archivguts sind zur Weiterführung der gesetzlichen Aufgaben dringend erforderlich und unaufschiebbar.

Das Rechnungsprüfungsamt hat den Bedarf unter AZ 142/22/39/16 bereits anerkannt (s. **Anlage 3**).